

Aus Stadt und Land

Der Franziskanerbogen und der Franziskanerkeller

Im Zusammenhang mit der Debatte über die Einführung der Behördungen in Innsbruck tauchte nun auch der Plan auf, den Franziskanerbogen, der eine starke Frequenz aufweist, zu erweitern. Es wird vorgeschlagen, im Damenstiftsgebäude die Parterreräume, die an den Franziskanerbogen anstoßen, durchzubrechen und so einen zweiten Bogen vom Burggraben in die Hofgasse zu schaffen. Abgesehen davon, daß dadurch dem Verkehr nicht viel gedient wäre, weil der zweite Ausgang direkt unter den noch engeren Bogen der Hofgasse fallen würde, sprechen auch andere Momente gegen dieses Projekt.

Bekanntlich besteht schon seit längerem der Plan, die Parterrelöcher des adeligen Damenstiftes am Burggraben zu einem großen Gastbetrieb umzugestalten, der unter dem Namen „Franziskanerkeller“ ein neuer Anziehungspunkt und eine neue Sehenswürdigkeit für Innsbruck sein soll. Wie wir erfahren, stehen diesbezügliche Verhandlungen, die in Innsbruck und in Wien mit den kompetenten Stellen geführt wurden, unmittelbar vor dem Abschluß. Die Landesregierung steht diesem Projekte angeblich deshalb sympathisch gegenüber, weil gegenwärtig die wirtschaftlichen Verhältnisse des adeligen Damenstiftes vollkommen ungeklärt sind und durch ein derartiges Unternehmen für die Stiftsdamen und das Gebäude eine dauernde finanzielle Grundlage geschaffen wäre. Außerdem läßt sich die Renovierung des Gebäudes und der Bestirnung der Franziskanerkirche nicht mehr länger hinausschieben. Die Kosten dafür würden ebenfalls die Projektanten des Franziskanerkellers übernehmen, die sich ja auch verpflichtet haben, die Umgestaltung in der Weise durchzuführen, die der Würde des Gebäudes und der historischen Umgebung entspricht.

Insolvenzen in Tirol

Der Ausgleich wurde eröffnet über das Vermögen des Leonhard Troger, gewesener Kantineur in Debant bei Venz, jetzt im Gasthaus Reifek (Mühldorf in Kärnten). Ausgleichsverwalter ist Hugo Allami, Kaufmann in Venz. Forderungsanmeldetermin bis 30. November, erste Tagung am 18. Dezember.

Weiters wurde der Ausgleich über das Vermögen des Otto Marx, Kaufmann und Gutsbesitzer in Ehs, eröffnet. Ausgleichsverwalter ist Johann Walchhofer, besidder Buchsachverfänger in Ruffein. Forderungsanmeldetermin bis 30. November, erste Tagung am 12. Dezember.

Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen der Zilli Sagerl, Handelsfrau in Innsbruck. Ausgleichsverwalter ist Wilhelm Trakl, Kaufmann in Innsbruck. Forderungsanmeldetermin bis 30. November, erste Tagung am 10. Dezember.

Das Ausgleichsverfahren des Kaspar Schembeger, Kaufmann in Haring, wurde beendet.

Der Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen des Franz Volinger, Tischlermeister in Ahenkirch. Masseverwalter ist R. M. Dr. Suber in Schwaz. Forderungsanmeldetermin bis 30. November, erste Gläubigerversammlung am 21. November, erste Prüfungstagung am 12. Dezember.

Der Konkurs wurde weiters eröffnet über das Vermögen der Stephanie Eschenlohr, Private in

Innsbruck. Masseverwalter ist R. M. Dr. Prohaska in Innsbruck. Gläubigerversammlung am 18. November, Forderungsanmeldetermin bis 30. November, erste Prüfungstagung am 10. Dezember.

Ein Mord in der Gegend von St. Johann i. Z.

Ein unbekannter Toter

Aus St. Johann wird uns berichtet: Am Sonntag, den 30. Oktober, fand ein Bauernknecht im Bruckbachgraben im Winkel bei St. Johann i. Z. den Leichnam eines jungen Mannes, der Verletzungen am Kopfe aufwies und bis aufs Hemd entkleidet war. Die Gendarmerteilung wurde sofort verständigt und am 31. Oktober traf eine gerichtliche Kommission unter der Führung des Staatsanwaltes Dr. Grünwald aus Innsbruck ein, die den Lokalaugenstein vornahm und die Leberführung des Toten in das Gemeindepital veranlaßte, wo die Sezierung vorgenommen wurde. Alle Anzeichen weisen auf ein Verbrechen hin.

Der Mord dürfte, wie aus dem Alter der Leiche zu schließen ist, bereits vor acht oder zehn Tagen geschehen sein. In der Nähe des Tatories wurden die Reste eines Lagerfeuers festgestellt. Auf einem Zettel, der ebenfalls dort gefunden wurde, sind einige ungarische und italienische Bemerkungen, die zeigen, daß sich der Betreffende mit Sprachkenntnis befaßt hat. Ob der Zettel mit dem Täter oder mit dem Ermordeten in Bezug zu bringen ist, steht nicht fest.

Ueber die Person des Täters, ebenso wie über die Identität des Ermordeten liegen absolut keine Anhaltspunkte vor. Das unglückliche Opfer des Verbrechens dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach zuerst mit einem Knüttel befaßt worden sein. Sodann hat ihm der Verbrecher den Hinterkopf mit einem Stein eingeschlagen. Der Tote ist von der Straße nach Fieberbrunn ziemlich abgelegen und die Entdeckung der Leiche ist nur einem Zufall zu verdanken. Wahrscheinlich handelt es sich wohl bei der Person des Ermordeten wie in der Person des Mörders um Arbeiter, die bei der Kabelegung beschäftigt waren. Alles übrige ist noch in das vollste Dunkel gehüllt.

Hütteneinbrüche

Wie uns aus Obertillach in Osttirol berichtet wird, ist in der letzten Oktoberwoche die der Sektion „Austria“ des D. u. D. Alpenvereines gehörende „Reiterkarsthütte“, die hat an der tirolisch-italienischen Grenze liegt, erbrochen worden. Gestohlen wurden eine Bettdecke, verschiedene Werkzeuge und Touristenausstattungsgegenstände.

Wie aus Bezau gemeldet wird, ist eine Jagdhütte in Argen, Gemeinde Au, die einem Fischer in Au gehört, von Einbrechern heimlich gesucht worden. Der

Lassen Sie sich nicht beeinflussen,

bleiben Sie bei dem als vorzüglich erproben, garantiert reinen **HAZU** Feigentafel, denn es gibt wirklich nichts Besseres.

Dieb hatte es nur auf die Waffen abgesehen; alles andere ließ er unberührt liegen. Es wurden gestohlen: Ein Mannlicher Gewehr mit Zielfernrohr, zwei umgearbeitete Mannlicher Stutzen, zwei Lancaster-Büchsen und je 20 Patronen zu jedem Gewehr. Der Wert der gestohlenen Waffen beläuft sich auf über 2000 Schilling.

f. Personalnachrichten der Bundeswehr. Ernannet wurde zum militärtechnischen Oberinspektor der IV. Dienstklasse der militärtechnischen Inspektion Wilhelm Schröckh, Militär-Bauberechnungsrat 2. Kl. a. D., des Brigadekommandos Nr. 6, in den dauernden Ruhestand wurde veretzt der Oberleutnant-Wirtschaftsadjutant Wilhelm Rittermayer des Alpenjägerregiments Nr. 12.

f. Anläßlich des am 4. November stattfindenden Subertusfestes verkehrt ein Postauto zum Flugfeld in der Reichenau. Abfahrt 8.30 Uhr vormittags vom Tiroler Landesreisebüro am Bozner Platz; Fahrpreis S 1.—.

f. Ausgestelltes Ehrendiplom. Im Schaufenster der Kunsthandlung Czichna ist gegenwärtig eine Ehrenurkunde für Künstler a. D. und Obmann des Tiroler Bauernbundes, Herrn Alois Hauers, ausgestellt. 28 Gemeinden des politischen Bezirkes Venede haben ihren langjährigen Abgeordneten und Nationalrat Hauers in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um den Bezirk zum Ehrenbürger ernannt. Die Urkunde hat unter heimischer Künstler Hans Praty in sehr geschmackvoller und künstlerischer Weise hergestellt. Entwurf, Anordnung und Ausführung der Urkunde verdienen vollste Anerkennung. Die schwierige Aufgabe, die dem Künstler gestellt wurde, neben dem Text noch eine Reihe historischer Orte und Wappen anzubringen, hat er in vorbildlicher Weise gelöst. Die Umrahmung zeigt uns in der Mitte oben, von Alpenblumen umgeben, eine Ansicht von Jams, der Heimat des Abgeordneten Hauers, unten das Parlamentsgebäude. Links und rechts sehen wir die Wappen der Stadt und Paß, zweier vornehmer Oberinntaler Geschlechter, die dem Bezirk schon von Jahrhunderten eine Reihe tüchtiger Männer, Pfleger und Richter geschenkt haben und zu den Ahnen des Gefeierten zählen. Daran reihen sich die Wappen der alten Gerichtsstühle bzw. Schläfer der Gegend. Auf der einen Seite sehen wir Schloß Laudegg und Madersburg, auf der anderen Schloß Venede und Schrossenstein. So vereinigen sich Text und Umrahmung zu einem harmonischen Ganzen und die Urkunde ehrt nicht bloß den Gefeierten und die Gemeinden des Bezirkes, sondern auch den Künstler, der sie ausgeführt hat.

f. Ausgestellte Dioramen. In der Eingangshalle des Taxihofes sind derzeit zwei hübsche Dioramen ausgestellt; das eine zeigt den Talschluß von Heiligeublit mit der süßlichen Rampe der projektierten Großglocknerstraße, das andere vermittelt einen großartigen Ausblick von der Bergstation der im Bau befindlichen Schmittenhöhebahn.

f. Silberne Hochzeit. Am 27. Oktober begingen Ignaz und Juliana Daum, Besitzersleute in Zellberg, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Obwohl sie den Tag in aller Stille feierten, empfingen sie doch viele Glückwünsche in und außer der Gemeinde, denn Herr Daum war ein langjähriger, sehr verdienstvoller Bürgermeister der Gemeinde.

f. Taschendiebstahl. In einem Geschäft am Burggraben wurde einer Frau aus Zirl aus der Manteltasche eine Lederbrieftasche mit 200 S und Legitimantonen gezogen.

Vom Pfarrer Sigismund Ris und der Risikapelle in Flurling

Zum städtischen Pfarrhof von Flurling im Oberinntal gehört die sogenannte Risikapelle, die aber nichts mit Riszen oder wilden Männern zu tun hat, sondern diesen Namen nach ihrem Erbauer, dem einstigen Pfarrer von Pfaffenhofen-Flurling Sigismund Ris führt. Da es gerade 400 Jahre her sind, daß dieser hervorragende Seelsorger als Flurlinger Pfarrer resignierte, sei im nachstehenden einiges über ihn berichtet.

Ris stammte aus einer der angesehensten und wohlhabendsten Familien Sterzings und wurde dort um das Jahr 1431 geboren. Priester geworden, erhielt er im Jahre 1479 die Pfarre Pfaffenhofen-Flurling und wurde zudem Kaplan des Erzbischofs Sigismund. Er war einer der tüchtigsten Priester seiner Zeit, der der sich auch im Gegensatz zu vielen anderen im 15. und 16. Jahrhundert immer in seiner Pfarre aufhielt und sich selbst um die Seelsorge kümmerte. Er setzte u. a. eine bestimmte Gottesdienstsordnung fest, betrieb eine genaue Grenzbestimmung seines Pfarbezirkes, regulierte seine Einkünfte und vervollständigte das Urbar der Pfarre. In den Jahren 1489 bis 1491 weilte er mit Erlaubnis seines Bischofs Melchior von Reichau in Italien, um sich an der Universität von Bologna in der theologischen Wissenschaften noch mehr auszubilden. Nach seiner Rückkehr nannte er sich als „der freien Rinken Risgasser und der heiligen Geheißnis halber Risgasser“ und untertrieb so selbst öffentliche Urkunden. Die aus dem Jahre 1526 stammende für Flurling viel zu kleine Margarethenkapelle wurde unter Pfarrer Ris umgebaut und bedeutend vergrößert. Die Reueinweihung fand im Jahre 1508 durch Bischof Konrad Reichard statt. Seither erlebte aber die Flurlinger Pfarrikirche noch verschiedene gründliche Renovierungen und Restaurierungen, so in den Jahren 1574, 1760, 1836, 1875, sodaß von der einstigen Ris'schen Kirche nicht mehr viel übrig geblieben ist.

Um das Jahr 1500 begann Ris den Bau des neuen großen Pfarrwidums, der noch heute gut erhalten und bewohnt ist. Reicher befand sich die Pfarrerswohnung bei der Margarethenkirche und war am Resenerhaus angebaut.

In diesem alten Flurlinger Widum soll sich Herzog Friedrich mit der leeren Tasche, als er flüchtig von Konstanz kam, verborgen gehalten haben, bevor er sich der größeren Sicherheit wegen auf den Rosenhöfen bei Vent im hintersten Oetzthal juridizog. Zum Bau des neuen Widums benutzte Ris ein altes stütziges Jagdschloßchen, welches ihm sein Ötztaler Erzherrzog Sigismund geschenkt hatte; da der südseitige Teil des großen Gebäudes heute noch ganz burgähnlichen Charakter trägt, ist wohl anzunehmen, daß wir da noch einen Teil des miteneingebauten Jagdschlösses vor uns haben. Nach Vollendung des Widums ging Ris an die Erbauung der nach ihm benannten schönen und großen „Risikapelle“; er soll dazu den alten Wappenstein des Sigismundischen Jagdschlösschens verwendet haben. Neben der Kapelle und mit dieser verbunden, ließ er eine eigene Wohnung mit Stube und Küche, das sogenannte „Riseneck“, einbauen, die sich bis auf die heutige Zeit erhalten hat. Die Kapelle wurde im Jahre 1510 vollendet und zur Ehre Maria Verkündigung eingeweiht; sechs Jahre später dotierte sie der Erbauer mit einer reichen Stiftung (er selbst gab 525 Gulden, seine Sterzinger Verwandten 1000 Gulden und die Flurlinger 300 Gulden rheinisch) und schenkte ihr seine Bibliothek, einen schönen silbernen Kelch, eine Arbeit des Innsbrucker Goldschmiedes Jörg Rinderpach aus dem Jahre 1495, den er Erzherrzog Sigismund erhalten hatte, eine silberne Nonnenkrone, zwei Glöden, Messbücher, Messgewänder und vieles andere.

Auch die Risikapelle hat durch Renovierungen, insbesondere durch den gründlichen Umbau unter dem Pfarrer und Dekan J. M. Wagner im Jahre 1745 ihre ursprüngliche Gestalt größtenteils verloren. Im Jahre 1838 suchte man nach Möglichkeit wieder gutzumachen, was verkehrter Geschnad im vorigen Jahrhundert verdorben hatte. Zum Glück blieb der gotische Fingelfelsturm bei der „Renovierung“ im Jahre 1745 verschont und ist uns so mit seinen wertvollen Malereien erhalten geblieben. Am rechten Flügel des Altars, die Jahreszahl 1510 trägt, sieht man den Pfarrer Ris, im Chorrock knelend, am linken seine Verwandten, die sich mit Geldspenden an der Kapellensiftung beteiligten.

Ris' segensreiche Tätigkeit als Flurlinger Pfarrer dauerte bis zum Ende des Jahres 1538. Er blieb aber auch dann noch im Pfarrhof zu Flurling, wo er im hohen Alter von

101 Jahren im Jahre 1532 starb und in der Magdalenenkirche begraben wurde. Sein kunstvoller Grabstein, der sich in der Kirche unweit des Magdalenaaltars befindet, trägt die Inschrift: Anno dom. 1532 . . . obiit venerabilis vir Sigismundus Ries, bonarum artium magister, s. pagine bacca laurea formatus, pastor in Pfaffenhofen ac Flurlinge, 101 annorum. In pace requiescat. Amen.

Der Nachfolger Ris', Pfarrer Nikolaus Krefz, hielt es nicht lange in Flurling aus, bald nach dem Tode „des lieben alten Kirchherrns“ entsagte er der Stelle und floh nach Taur, weil ihn die Flurlinger, als er mit ihnen in Streit geriet, aufordneten, den Zwist mit dem Säbel in der Hand auszufechten. Es war ja damals gerade die unruhige Zeit des Bauernaufstandes, während dem sogar der ehrwürdige Pfarrer Ris im Jahre 1525 nicht unbekannt blieb. Wie es damals zuging, geht aus folgendem Schreiben hervor, das der Landesfürst Erzherrzog Ferdinand unter dem 19. Mai 1525 an die Gerichtsstelle Hörtenberg bei Telfs, wohin Flurling gehörte, gerichtet hat:

„Uns gelangt an, wie elich unser Unterthanen an dem Rangen und zu Anginen in ibung seien, den Pfarrer zu Flurling zu überfallen und zu plündern, dem wir aber fürzukommen billigen geneigt sein, Sunderlich diemeil derselb Pfarrhof unser Herberg und Luftsatz, auch zu mehreren Teil mit unsern Herrn und Ankherrn Kaiser Maximilian und unserm dargeben erbaut ist.“

Doch scheint der Flurlinger Pfarrhof von der Plünderung wohl verschont worden zu sein.

Sitzberger.

I. Sing- und Märchenpiele aus dem Bühnenvolkshundeslag. Berlin. Kunst Hildegard aus dem Träumen. Preis Buchausgabe — 60 Mk. Rolle — 45 Mk. Kunst Hildegard König Droffellbar. Preis Buchausgabe 1.25 Mk. Rolle — 90 Mk. Mamma Wilhelm „Die Regenstraße“. Preis Buchausgabe 1.25 Mk. Rolle — 90 Mk. Die Weibung alter und neuer Märchenstoffe ist ein Gebiet, auf dem sich der jugendliche Wille zum Spiel mit Vorliebe betätigt. Es ist daher erfreulich, daß der Bühnenvolkshundeslag seine Reihe „Sing- und Märchenpiele“, die bereits sehr ansprechend begonnen hat, um drei lebendige, wertvolle Werke erweitert hat.